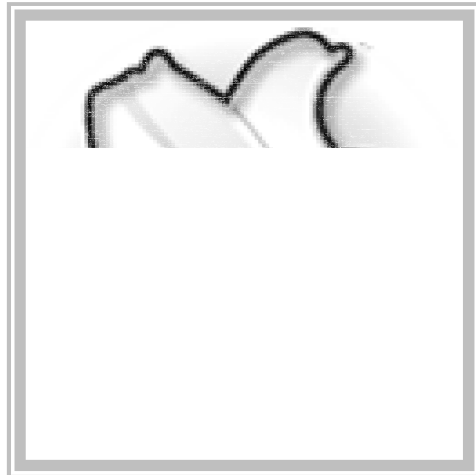


Info-Brief Nr. 1/2012



Nicht mutig

*Die Mutigen wissen
Dass sie nicht auferstehen
Dass kein Fleisch um sie wächst
Am jüngsten Morgen
Dass sie nichts mehr erinnern
Niemandem wieder begegnen
Dass nichts ihrer wartet
Keine Seligkeit
Keine Folter
Ich
Bin nicht mutig*

Marie Luise Kaschnitz
Kein Zauberspruch.
Gedichte, Insel 1972.

In dieser Ausgabe:



Anstoß: Der Seestern	2
Grußwort	3
Statistik: Die Arbeit des Hospizdienstes	4
Vortrag: Recht zum Sterben oder Pflicht zum Weiterleben?	6
Ehrung: Paul Lumpp	8
Buchtipps: Die Hütte	10
Veranstaltungshinweise	12



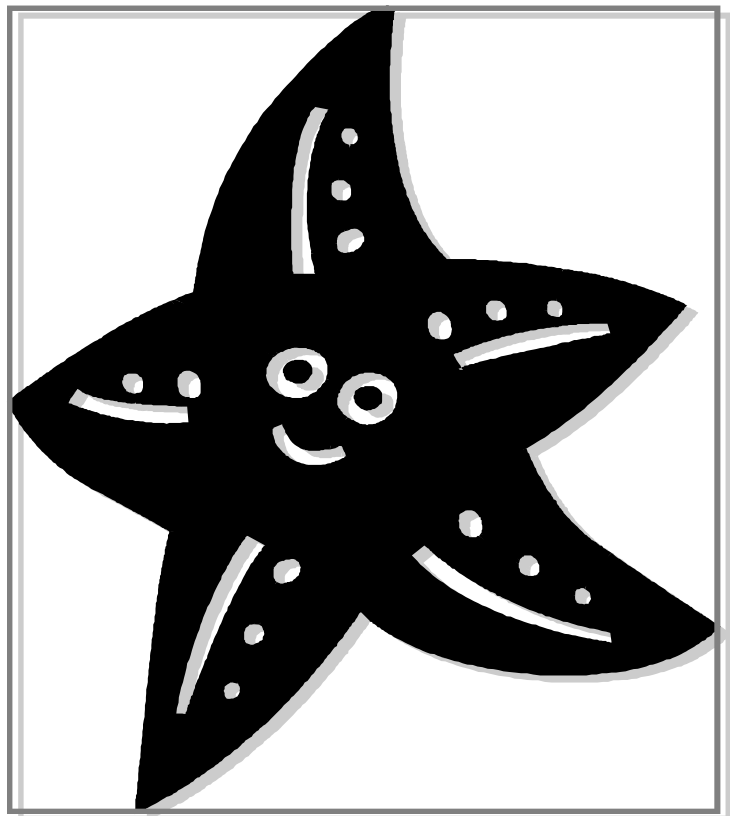
Der Seestern

Der alte Mann ging in der Abenddämmerung am Strand spazieren. Vor sich bemerkte er einen jungen Mann, der gestrandete Seesterne aufhob und mit Schwung ins Meer zurückwarf. Als er den Jugendlichen schließlich eingeholt hatte, fragte er ihn, warum er das tue. Zur Antwort bekam er, dass die Seesterne ohne sein Handeln in der Morgensonne des neuen Tages sterben würden.

„Aber der Strand ist viele Kilometer lang und es gibt hier tausende von Seesternen“, entgegnete der alte Mann. „Meinst du, dass deine Mühe sich lohnt?“

Der junge Mann blickte auf den Seestern in seiner Hand und warf ihn in die rettenden Wellen. „Für diesen hat es sich gelohnt.“

Unbekannter Autor



Liebe Freundinnen und Freunde der Hospizidee, liebe Mitglieder,



Im Stadt- und Landkreis Karlsruhe hat sich ein Netzwerk für die Hospizarbeit entwickelt, das als vorbildlich gelten kann. In diesem sieht sich Arista, als das stationäre Hospiz für die gesamte Region, in einer zentralen Rolle für die Versorgung der Bevölkerung und in einer besonderen Verantwortung, ohne zu verkennen, dass nur das Zusammenwirken zwischen dem ambulanten und dem stationären Sektor sowie unserem Förderverein den umfassenden Dienst sicherstellen kann.

Im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger ist das Hospiz Arista eng mit der Stadt Ettlingen verbunden, und das ist gut so. Diese Institution ist fest verankert im Bewusstsein ihrer Bürger und wird getragen durch ein außergewöhnlich großes Engagement in der gesamten Gesellschaft, der Verwaltung, den karitativen Einrichtungen und besonders der ehrenamtlichen und der hauptamtlichen Mitarbeiter. Ich bin überzeugt, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird, denn weder das stationäre Hospiz noch die ambulanten Hospizdienste noch unser Förderverein sind aus Ettlingen mehr wegzudenken.

Es gilt aber auch, die Unterstützung des übrigen Landkreises und vor allem der Bürger der Stadt Karlsruhe zu gewinnen, welche die Hälfte unserer Gäste stellen. Deshalb konzentrieren sich unsere kulturellen Aktivitäten in diesem Jahr auf den nördlichen Landkreis und das Stadtgebiet von Karlsruhe. Ich hoffe, Sie tragen diese Entscheidung des Vorstandes mit und sehen darin keine Abwendung von Ettlingen, sondern eine Hinwendung zu allen zu versorgenden Bürgerinnen und Bürgern. Ettlingen bleibt im Zentrum unseres Interesses; durch den Gewinn weiterer Unterstützer im Stadt- und Landkreis werden wir nur noch stärker.

Ihr Dieter Daub





hospizdienst ettlingen

Statistik - Kurzbericht 2011

Zum **31.12.2011** waren im Hospizdienst **51 Hospizhelfer/innen** ehrenamtlich tätig.

Davon sind im

Hospiz Arista	35
Ambulanten Bereich	22
Trauercafé Kornblume	8
Patientenferne Mitarbeit	2
Hospiz-Treff	4
Die „Zeder“	6

tätig.

Im Jahr 2011 hat der Hospizdienst

- **36 schwerkranke und sterbende Menschen** im ambulanten Bereich (zu Hause und in Pflegeheimen) in **523,55 Einsatzstunden** begleitet.
- **10 Menschen** in ihrer **Trauer** durch Kontakte und Gespräche unterstützt. Dafür wurden
- **90 Stunden** aufgewendet.
- **37 Anfragen** nach Sterbe- und Trauerbegleitungen beantwortet und entsprechende **Beratungsgespräche** geführt.
- **zahlreiche** telefonische Beratungen, Anfragen, Informationen, Auskünfte erteilt.
- telefonische oder persönliche **Beratungen** im Themenbereich Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung durchgeführt.
- **3.495 Stunden** durch ehrenamtliche Hospizhelfer und -innen im **Hospiz Arista** geleistet. (Der Bundesdurchschnitt liegt bei 3.592 Stunden)
- Im monatlich angebotenen **Trauercafé „Kornblume“** waren jedes Mal im Durchschnitt **10 Männer** und Frauen zu Gast. Es hatte **5-jähriges Jubiläum** im Oktober 2011.

Im **Seminarbereich** fanden **5 Hospiz-Seminare** mit insgesamt **58 Teilnehmer/innen** statt.



Pro Seminar waren durchschnittlich **14 Personen** anwesend.

Die ehrenamtlichen Hospizhelfer und –helferinnen nahmen an zahlreichen **Hospiz-Fortbildungs-veranstaltungen** teil, die alle vom Hospizdienst finanziell bezuschusst und gefördert wurden.

Im Frühjahr gab es wieder in Zusammenarbeit mit Hospiz Arista und Hospizdienst einen Kurs „**Palliative Versorgung zu Hause**“, an dem 15 Interessierte teilnahmen.

„**Die Zeder**“ – Information, Beratung und Begegnung auf dem Friedhof Ettlingen, war regelmäßig einmal pro Woche für Ratsuchende geöffnet. Am „Tag der offenen Tür“ war „Die Zeder“ sehr nachgefragt.

3 Schulklassen und mehrere **interessierte Gruppen** haben das Thema „Hospiz“ durch einen persönlichen Besuch kennen gelernt.

Auch 2011 gab es einen **Gedenkgottesdienst** für Verstorbene des Hospiz Arista und solche, die vom Hospizdienst begleitet wurden.

Der Hospizdienst Ettlingen feierte im Oktober 2011 sein **15jähriges Bestehen** mit einer gelungenen Festveranstaltung in der Schlossgartenhalle Ettlingen.

Im Bereich **Öffentlichkeitsarbeit** wurde mehrfach über die regionale Presse, im Jahresprogramm, durch Falblätter, Broschüren sowie über Infostände über das Hospizthema informiert.

Der Hospizdienst ist in zahlreichen **Gremien** durch seine Koordinatorin Margit Sänger vertreten.

Im Rahmen eines **EU-Hospiz-Projekts** ist der Hospizdienst Ettlingen von 2009 – 2011 einer der Partner zusammen mit Partnern aus Klausenburg/Rumänien und Thessaloniki/Griechenland. Das Projekt wurde im Sommer 2011 erfolgreich abgeschlossen.

Margit Sänger, Koordinatorin, Hospizdienst Ettlingen



Recht zum Sterben oder Pflicht zum Weiterleben?

Zu einem Vortrag unter diesem etwas provokanten Titel hatte der Förderverein Hospiz Ettligen in das Stephanusstift am Stadtgarten eingeladen.

Der Referent, Herr Klaus Holland, ist auch in Ettligen bekannt als unermüdlicher Streiter für eine rechtzeitige Vorsorge – für Zeiten, in denen wir nicht mehr fähig sind, unsere Angelegenheiten selber zu regeln.

Im Übrigen setzt er sich seit vielen Jahren für den Hospizgedanken ein, war im Vorstand der Internationalen Gesellschaft für Sterbebegleitung und Lebensbeistand (IGSL), hat in Schwetzingen eine Hospizgemeinschaft gegründet und geleitet, beobachtet kritisch die Entwicklung der Sterbehilfeorganisationen in den Niederlanden und der Schweiz und berichtet darüber.

Zu Herrn Hollands Vortrag an diesem Abend im Januar war das Foyer des Stephanusstifts gut gefüllt von Zuhörern, die etwas zum Thema Patientenverfügung erfahren wollten. Dazu

wurde am Eingang die vom Referenten konzipierte Vorsorgemappe angeboten – und war schnell ausverkauft.

Anhand dieser Mappe mit den Hauptthemen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Vollmacht für Rechtsgeschäfte aller Art führte Herr Holland seine Zuhörerschaft durch das komplexe Thema.

Schon in seiner Einleitung wies er auf die paradoxe Tatsache hin, dass die Menschen wegen der zunehmenden Lebenserwartung auch zunehmend der Gefahr entgegen gehen, nicht mehr selbst über sich bestimmen zu können, also Vorsorge getroffen haben sollten. Doch 90% der Deutschen haben keine Patientenverfügung und keine Betreuungsverfügungsvollmacht.

Eine weitere Erfahrung besagt: Der Satz „Bitte keine lebensverlängernden Maßnahmen am Lebensende“ wird in Patientenverfügungen zwar häufig geschrieben, eben in einer Situation der



relativen Gesundheit und Selbstständigkeit, in der wir uns Siechtum und Abhängigkeit von der Hilfe anderer nicht vorstellen können. In der Realität nehmen Schwerkranke jedoch oft diese „lebensverlängernden Maßnahmen“ gerne an, denn wir haben alle Angst vor Schmerzen und wollen trotzdem nicht kürzer leben.

Und die Palliativmedizin, die in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat, bietet Hilfe mit Mitteln gegen Schmerzen und Übelkeit, Angst, Unruhe und Schlaflosigkeit. So weist Herr Holland darauf hin, dass es immer eine Gratwanderung ist zwischen dem Ausschöpfen aller therapeutischen Möglichkeiten zur Verlängerung des Lebens und dem Aufgeben und Entscheiden, „der Natur ihren Lauf zu lassen“.

Trotzdem rät der Referent, unsere Wünsche in der Patientenverfügung ganz differenziert aufzulisten, da sonst Ärzte, Angehörige und Betreuer in der schwierigen Situation sind, den sogenannten „mutmaßlichen Willen“ zu erforschen, wenn wir uns selbst nicht mehr äußern können. Dazu er-

klärte er, dass seit 2009 ein Gesetz die rechtliche Verbindlichkeit von Patientenverfügungen anerkennt.

Es würde zu weit führen, über die einzelnen Kapitel der Vorsorgemappe zu berichten. Sie ist im Haus der Diakonie in der Pforzheimer Straße in Ettlingen und über IGSL-Hospiz e.V., Postfach 1408, 55384 Bingen für € 6,- erhältlich und in der Tat „umfassend“, wie es auf dem Titelblatt zu lesen ist.

Bemerkenswert und erfreulich war es zu erleben, wie Klaus Holland das komplizierte Thema mit Beispielen erklärte, wie er Fragen des Publikums aufnahm und die verwirrenden Begriffe in eine Ordnung brachte.

So bleibt zu hoffen, dass möglichst viele der Zuhörer die Mappe gelesen oder sogar schon ausgefüllt haben, ermuntert von Herrn Holland und seiner Art, so sachlich und überzeugend mit dem schwierigen Thema umzugehen.

Ulrike Scharpf



Ehrenmedaille der Stadt Ettlingen für Paul Lumpp



Die Ehrenmedaille der Stadt erhielten Gudrun John, René Asché, Paul Lumpp und Wolfgang Nagel (v.l.n.r.).

Zum 27. Januar dieses Jahres hatte Oberbürgermeister Johannes Arnold zum Neujahrsempfang in die Stadthalle in Ettlingen eingeladen. Zahlreiche Gäste waren gekommen, unter ihnen Vertreter aus Politik und Unternehmen, Vereinen und Verbänden, Repräsentanten aus den Bereichen des Ehrenamtes, der Kirchen, Vertreter der Schulen, der Behörden, sowie viele interessierte Bürgerinnen und Bürger.

In seiner Neujahrsansprache würdigte der OB ehrenamtliches Engagement und überreichte die Ehrenmedaille für besonderen Einsatz an René Asché, Gudrun John, Paul Lumpp und Wolfgang Nagel.

„Ehrenamtliche Tätigkeit macht das Leben für andere lebenswerter und die Gemeinschaft unserer Stadt lebenswerter,“ betonte Johannes Arnold bei seiner Ansprache.

Wir freuen uns besonders für die Auszeichnung „unseres“ Hospizhelfers Paul Lumppp.



Er begann 2003 als ehrenamtlicher Helfer im ambulanten Hospizdienst.

Später arbeitete er auch noch im stationären Bereich im „Arista“ mit.

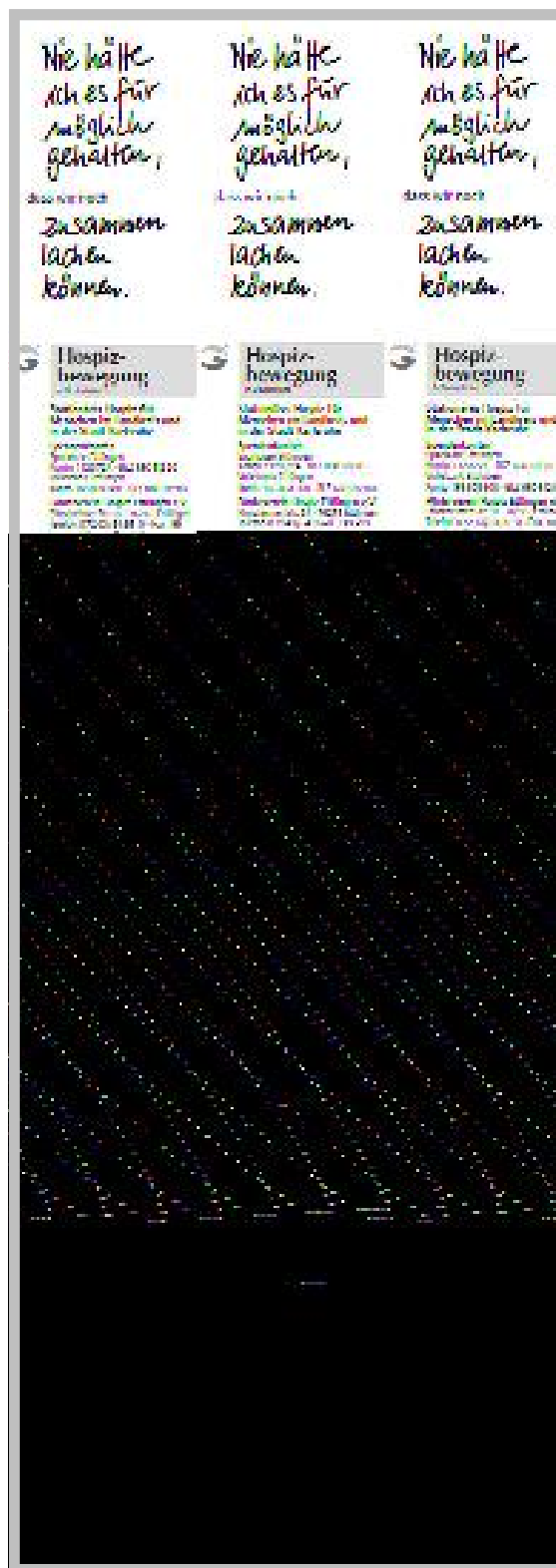
Dabei erleben ihn, sowohl die Gäste des Hospizes, als auch die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen als gesprächsoffenen, aufmerksamen und jederzeit hilfsbereiten und unterstützenden Begleiter.

Paul Lumppp engagiert sich außer bei der Betreuung der Gäste im Hause auch bei Seminaren, Benefizveranstaltungen, im Trauercafé und auf Werbeaktionen.

Jedoch all das wird Paul selbst in seiner Bescheidenheit und menschlichen Zugewandtheit nicht für beachtenswert halten.

Die öffentliche Ehrung ist aber eine Würdigung seiner selbstverständlichen Achtsamkeit und Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse seiner Mitmenschen.

(Infos und Bild aus: Ettlinger Amtsblatt vom 2. Februar 2012)



Iris Pabst



Die Hütte

Ein Wochenende mit Gott

von William Paul Young

(erschienen im Ullstein Verlag)

„Dieses Buch verändert. Es nimmt dem Zweifler die Zweifel, dem Traurigen die Trauer, es gibt dem Hoffnungslosen neue Hoffnung.“

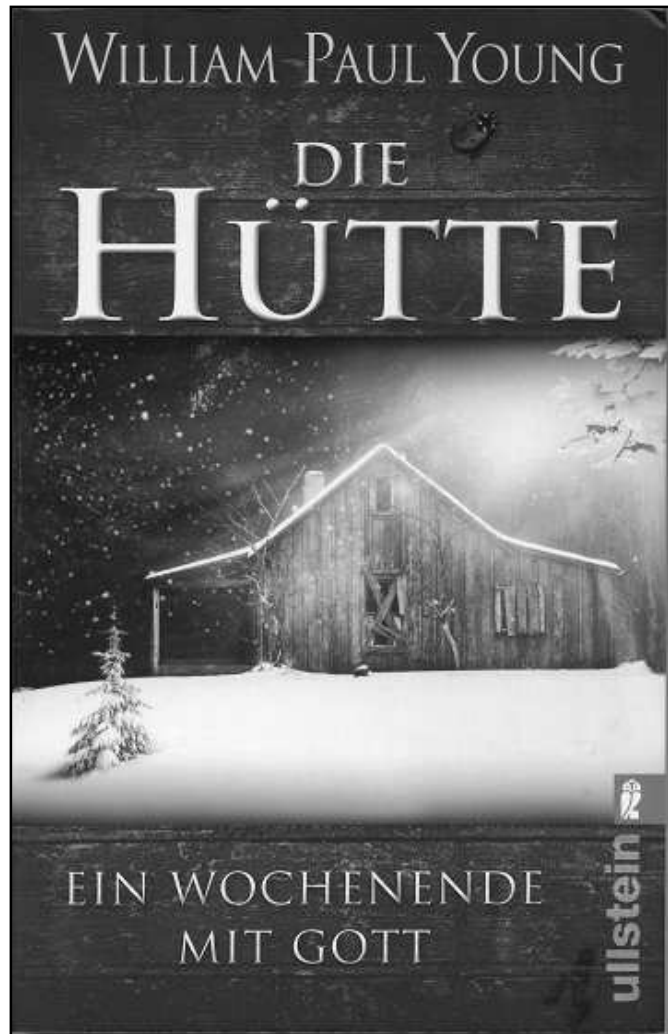
(christl. Medienmagazin PRO)

Dieses Buch hat etwas mit Gott zu tun, aber auf eine ganz neue, unerwartete Weise.

In der Rahmengeschichte erlebt Mackenzie Allen Phillips, Vater von vier Kindern, wie seine jüngste Tochter bei einem Wochenendausflug entführt wird. Die Suche führt sie zu einer verlassenen Blockhütte, in der alle Anzeichen auf ein Gewaltverbrechen hinweisen. Der Körper des Kindes bleibt un-auffindbar.

Der Mann durchlebt alle Stationen von Trauer, Schuld, Sehnsucht und Zorn, zurück bleibt eine tiefe Traurigkeit.

Nach vier Jahren erhält er eine Einladung in die Hütte mit dem Absender: „Gott“.



Trotz aller Einwände seines Verstandes, seiner Angst vor der Vergangenheit, macht er sich auf die Reise zurück in seinen dunkelsten Albtraum.

Hier an dem Ort des Verbrechens kommt es zu einer liebevollen Begegnung mit Gott, der sich in drei völlig unterschiedlichen Personen zeigt. Eine schwarze, liebevolle und



fürsorgliche Mammi, ein junger und hübscher Schreiner, sowie eine fast feenhaft asiatische Frau. Zu diesen drei Menschen ist es Mackenzie möglich wieder eine Beziehung und neues Vertrauen aufzubauen, um seine Trauer bearbeiten und seine Fragen stellen zu können. Die Antworten, die gefunden werden, wieso und warum soviel Leid in der Welt ist und warum Gott das alles zulässt und nicht verhindert, eröffnen auch dem Leser neue Sichtweisen.

Der Autor W.P. Young hat in diesem Buch seine eigene Biografie verarbeitet. Bei der Suche nach Antworten auf die Sinnfragen des Lebens standen ihm liebe Freunde redaktionell zur Seite, erkennbar an der Tiefe und Weite der fast philosophischen Zwiegespräche Mackenzies mit den Wesen.

„Hättet ihr wirklich gelernt, euch um euren Nächsten so sehr zu sorgen, wie um Euch selbst, gäbe es keine Notwen-

digkeit für Hierarchien.“ „Ihr Menschen seid so verloren und geschädigt, dass hierarchiefreie Beziehungen für euch fast unvorstellbar sind. Deshalb glaubt ihr, Gott müsse so hierarchisch denken und leben wie ihr. Aber das trifft nicht zu.“

„Wir wollen mit dir die Liebe und Freude und Freiheit und das Licht teilen, das wir bereits in uns tragen.“

Wenn für uns Gott die allgegenwärtige Liebe ist, dann hat dieses Buch viel mit Glaube Vertrauen und Gottesbeziehung zu tun. Es nimmt auf eine zarte Art in den Arm und schenkt Hoffnung. Es findet Worte, die in der Amtskirche verloren gegangen sind und es hört endlich auf mit Verurteilungen und Schuldzuweisungen.

Iris Pabst



Sonntag, 25. März 2012, 17:00 Uhr
Rittersaal, Schloss Ettlingen

„Zartheit und Romantik“

Lieder Arien, Duette und Terzette
von Mozart, Brahms und Dvorak

Lisa Böhm, Sopran, **Regine Böhm**, Mezzosopran

Bernhard Jaeger-Böhm, Bassbariton

Gunter Wacker, Klavier

Eintritt: 15,00 Euro (Vorverkauf 12,00 Euro)

Montag, 16. April 2012, 20:00 Uhr
Kino ‚Kulisse‘, Dickhäuter Platz, Ettlingen

„Veronika beschließt zu sterben“

nach dem Roman von Paulo Coelho
Mit Sarah Michelle Gellar u. a.

Eintritt: 9,00 Euro (Vorverkauf 7,00 Euro)

Freitag, 20. April 2012, 19:30 Uhr
Hofkirchensaal, Schönbornstr. 5, Bruchsal

„Leben und leben lassen“

Gerlinde Hämmerle rezitiert Erich Kästner

Musikalische Umrahmung: **‚Combo Symbadico‘**

Leitung: Klaus Schäfer

Eintritt: 12,00 Euro (Vorverkauf 9,50 Euro)

Herausgeber: Förderverein Hospiz Ettlingen e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:

Iris Pabst, Margit Sänger, Ulrike Scharpf. Layout: Ursula Müller

März 2012

www.hospizfoerderverein.de

Spendenkonto Stichwort "Hospiz"

Sparkasse Ettlingen Konto 11 20 724 (BLZ 660 501 01)

Volksbank Ettlingen Konto 166 803 608 (BLZ 660 912 00)